

Röm 11,25-32: Gottes Mysterium

Liebe Gemeinde,

Es gibt Stimmen, die behaupten: Wenn du eine Information im Freundeskreis streuen möchtest, dann musst du deine Worte lediglich abschließen mit: „Aber ... Psst ... nicht weitersagen. Es ist nämlich ein Geheimnis.“ Dann wird der Freund kurze Zeit später – selbstverständlich streng vertraulich – die Information weitererzählen, bis sie irgendwann die Runde gemacht hat. Diese Behauptung ist natürlich ein wenig überzogen, denn jeder weiß: „Ein Geheimnis hat man nicht weiterzuerzählen, sondern für sich zu behalten.“

In der Bibel hingegen wird mit Geheimnissen anders umgegangen. Sie werden nicht für sich behalten, sondern heraus posaunt, damit jeder davon erfährt. So macht es auch der Apostel Paulus in unserem Predigttext. Eigentlich doch komisch: Warum spricht er überhaupt noch von einem Geheimnis? Paulus versteht unter einem Geheimnis nicht eine Information, die nur für einen eingeweihten Personenkreis ist, sondern eine Information, die mit dem natürlichen Menschenverstand nicht zu fassen ist. D.h. auch wenn ich um das Geheimnis weiß, bleibt es mir solange verschlossen, bis Gott mir Zugang zu ihm schenkt. Erst dann kann

ich es glauben. Vielleicht liegt unser Verständnis vom „Mysterium“ näher an dem, was Paulus mit Geheimnis meint.

Aber jetzt mal Butter über die Fische: Worum kreist dieses ominöse Mysterium von dem Paulus redet? Es kreist nicht um eine kleine Sache, sondern um etwas Großes, nämlich um die Frage: Wie kommt es zur Versöhnung zwischen Gott und Welt? Versöhnung, die nach der Bibel nötig ist, weil ohne sie Unfriede zwischen Gott und der Welt, aber auch innerhalb der Welt vorherrscht. Wie hat Gott seinen Wunsch nach Versöhnung angegangen?

Er hat sich in der Geschichte der Welt immer wieder gezeigt, um Begegnungen mit Menschen zu suchen. Zum Beispiel mit Abraham, von dem wir vorhin in der Taufe gehört haben. Ihn hatte Gott versprochen, ihn besonders zu segnen: Aus seiner Nachkommenschaft wollte er ein großes Volk machen, und aus diesem Volk dann Segen für alle weiteren Völker ausgehen lassen. So wuchs aus der Nachkommenschaft das Volk Israel, das von Gott ausgewählt wurde, sein Volk zu sein. Da Israel nichts dagegen hatte, das Volk des Gottes Abrahams zu sein, schlossen sie mit Gott einen Bund wie bei einer Ehe. Sie versprachen sich einander Treue und Israel zudem Gott gegenüber Gehorsam, indem sie seinen Willen befolgen. So sollte Israel durch die Nähe zu Gott und das Ausleben seiner Gebote zum Segen für die Völker werden,

indem sie das gute Leben führen sollten, dass Gott für sie und die ganze Welt sich erdacht hatte. Doch der Segen für die Völker blieb aus, denn Israel entzog sich immer wieder der Nähe Gottes, sodass sie immer weniger erkannten, wie Gott ist und was er sich von ihnen wünscht.

Immer wieder neu eiferte Gott darum, dass sein Volk zu ihm zurückkehre, indem er ihnen Propheten schickte, die die Israeliten an Gottes Wesen und seinen Geboten erinnerten. Doch ihre Herzen gegenüber ihm waren verhärtet, wie auch unser Herz. Sodass sie und ihr Leben gegenüber Gott weiterhin unwürdig blieb. Und so beschloss Gott in seinem Sohn Jesus als Mensch auf die Erde zukommen, um ihnen sein wahres Wesen und sein wahres Handeln ganz deutlich zu offenbaren. Doch gerade in der Begegnung mit dem Mensch gewordenen Gottessohn zeigte sich, wie sehr ein Großteil von Israel dieses Gottesbild ablehnte und ihn schließlich kreuzigen ließ. Nur eine Minderheit der Juden nahmen Jesus als den Mensch gewordenen Gott an. Wie soll es also zu einer Versöhnung kommen zwischen Gott und Welt, wenn es nicht mal zur Versöhnung mit seinem eigenen Volk kommt?

Und hier steigt Paulus mit seinem Mysterium ein – Er sagt: *„Tatsächlich hat Gott dafür gesorgt, dass sich ein Teil von Israel verschließt. Das soll aber nur so lange dauern, bis alle heidnischen Völker sich ihm zugewandt haben.“* Was Paulus hier sagt, ist, dass

die Verschlossenheit der Juden gegenüber Gott, in Gottes Versöhnungsplan mit eingeschlossen war. Und zwar hat die Ablehnung der Mehrheit der Juden in zweierlei Hinsicht die Versöhnung Gottes mit der Welt vorangetrieben.

Zum einen hat sie die Versöhnung Gottes mit der Welt vorangetrieben, weil die Ablehnung der Juden, für eine höhere Bekanntschaft Jesu in den umliegenden Völkern gesorgt hat. Wenn die Mehrheit von Israel geglaubt hätte, dass ihnen in Jesus Gott begegnet sei, wäre niemand auf den Gedanken gekommen, dass diese Botschaft für andere Nationen ist. Dadurch das nur eine Minderheit der Juden glaubten, Jesus sei der Mensch gewordene Gottessohn gewesen, mussten diese sich von der jüdischen Synagoge abspalten und gingen zu den anderen Völkern, die dadurch von Jesus erfuhren, wodurch internationale Gemeinde aus Juden und Heiden entstanden.

Eine zweite Sache, warum dieses Ereignis der Ablehnung, die Versöhnung zwischen Gott und Welt vorangetrieben hat, liegt in der Stiftung eines Neuen Bundes. Durch Jesus hat Gott einen neuen Bund des Erbarmens gestiftet. So heißt es gegen Ende unseres Textes: *„Früher habt ihr Heiden Gott nicht gehorcht. Aber weil die Juden ungehorsam waren, hat Gott jetzt euch sein Erbarmen geschenkt.“* Wie lässt sich das verstehen? Wie ist durch Jesus ein Bund des Erbarmens entstanden? Die Bibel spricht davon,

dass Jesus der einzige Mensch war, der ein würdiges Leben vor Gott geführt hat, so wie es sich Gott für die Menschen gedacht hatte. Und trotzdem stirbt Jesus am Ende einen hässlichen Tod am Kreuz, den er nicht verdient hat. Einen Tod, den er aber nicht um seiner Schuld willen stirbt, sondern um der Schuld der Menschen willen. Durch den Ungehorsam der Menschen haben eigentlich sie den Tod verdient. Aber mit Jesu Tod für uns, setzt er einen Bund des Erbarmens ein, der einen Tausch anbietet. Jesus nimmt mir mein Schlechtes ab und schenkt mir sein Gutes. Und wer an Jesus Christus glaubt, darf um das wissen, was Luther einst gesagt hat: *„Das Gesetz sagt: Tu dies! Und nichts geschieht. Das Erbarmen sagt: Glaube an Jesus und schon ist alles getan.“* D.h nicht, dass wir jetzt leben dürfen, wie wir wollen, aber um vor Gott würdig dazustehen, hat Jesus alles bereits getan. Und gerade im Vertrauen und in der Dankbarkeit gegenüber Jesus werde ich aus Liebe anfangen, seine Anweisungen und Gebote zu folgen, und anfangen ein Leben nach Gottes Wünschen zu leben.

Dieses Erbarmen gilt nicht nur den Heiden, sondern auch den Juden. Selbst wenn sie eine Zeit lang diesem Bund gegenüber verschlossen sind, wird eine Zeit kommen in der sie sich diesem Erbarmen Jesu gegenüber öffnen werden. So schreibt Paulus: *„Und auf diese Weise wird schließlich ganz Israel gerettet werden.“* Hierbei stellt sich aber die Frage, was „ganz Israel“ meint. Darüber

gibt es nämlich verschiedene Meinung. Doch eins ist deutlich hörbar, viele von den Juden werden im Laufe der Zeit Jesus als ihren Retter für sich annehmen. Und so erfüllt sich was Gott sich für Juden und Heiden wünscht, nämlich dass er allen sein Erbarmen schenkt. Doch der Weg zu dieser Versöhnung ist und bleibt ein Mysterium und so helfe uns Gott dieses Mysterium für uns zu entdecken.

Amen